

SCIENCEINDUSTRIES

Mise en circulation PPh: Rôle et perspectives de l'industrie



Source: Agridea

Contenu du webinaire KOB 7.2.2024

- ❖ Groupe industrie agricole
- ❖ Les défis de la protection des plantes
- ❖ Perspectives

Jörg Beck

**Responsable Alimentation & Agriculture
scienceindustries**



BASF
We create chemistry



Quels sont les objectifs ?

- Collaborer au **plan d'action produits phytosanitaires** et au développement de la **politique agricole 22+**.
- **Transmission d'informations et défense des intérêts** pour toutes les questions relatives à l'innovation, à la législation et à l'utilisation des produits phytosanitaires ;
- **Transmission d'informations de fond** sur les défis complexes d'une production alimentaire tant suisse que mondiale ;

Messages clés

- Permettre une **agriculture nationale** productive ;
- Défendre la **première place mondiale** en tant que site de **recherche** et de développement pour les substances actives - également en ce qui concerne la minimisation des risques et l'utilisation durable.
- **Réglementations agiles pour soutenir les innovations** dans le domaine des méthodes de sélection des semences, des produits phytosanitaires synthétiques modernes comme les produits biologiques.

Information et sensibilisation

NEWSLETTER 31.1. 2024

Eingeleitete Totalrevision der Pflanzenschutzmittelverordnung (PSMV) - Es droht eine Katastrophe für Mensch und Natur.



Georg Odermatt, Hans Maurer, Ralph Hablützel

Mitte Dezember 2023 startete das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) die Vernehmlassung zu einer Totalrevision der Pflanzenschutzmittelverordnung (PSMV). Neu sollen Pflanzenschutzmittel (PSM), die in einem EU-Land bewilligt sind, grösstenteils prüfungsfrei in der Schweiz zugelassen werden. Nur schon in den Nachbarländern sind hunderte Pestizide mit 50 in der Schweiz nicht zugelassenen Wirkstoffen bewilligt. Darunter befinden sich mindestens 10 für Mensch und Natur sehr gefährliche Wirkstoffe. Es droht eine Katastrophe für Mensch und Natur.

Mehr lesen

Facebook

Twitter



← VORHERIGE SENDUNG

Gift auf unseren Tellern?

Freitag, 21. Juni 2019, 22:20 Uhr



Ein Verbot von Pestiziden würde das Wasser schützen. Dafür gingen die Ernten der Bauern stark zurück, auch im Biolandbau, sagen Experten. Michael Furger, Carole Koch

Eine Landwirtschaft ohne Giftstoffe, das wollen zwei Initiativen, die bereits heute, ein Jahr vor der Abstimmung, die Emotionen hochkochen lassen. Wasserfackeln warnen vor dem wachsenden Problem mit verunreinigtem Trinkwasser in der Schweiz. «Für uns Versorger wird es immer schwieriger, sauberes Wasser bereitzustellen», sagt André Olschewski, Viziedirektor des Vereins des Gas- und Wasserfaches. Das ist die eine Seite.

Auf der anderen hätte ein Verbot chemischer Pestizide Folgen für die Produktion von Lebensmitteln. Diese würde sinken, wenn nur noch Biopflanzenschutzmittel erlaubt wären. Denn ein Biobetrieb produziert rund 25 Prozent weniger als ein gleich grosser konventioneller Betrieb, sagt Urs Niggli, Direktor des Forschungsinstitutes für biologischen Landbau. Mehr Früchte mit Flecken müssten aussortiert werden. Beim Biopapier

gibt es alle vier bis sechs Jahre einen Totfall, weil ein ökologisches Mittel gegen den Rapsgrünkäfer fehlt.

Was geschieht, wenn Bauern weniger chemische Mittel einsetzen, zeigt sich bereits jetzt. So hat das bundesweitere Kompetenzzentrum für Agrarforschung festgestellt, dass Lagerkrankheiten zunehmen. «Die Mikrobiologie ausser am Apfel verändert sich, sagt dessen Leiterin Eva Reinhard. Würde man nur noch Biopestizide zulassen, könnte es zudem zu mehr Resistenzen gegen Keime kommen, «le Bretter die Palette an Wirkstoffen, desto geringer das Resistenzrisiko.»

Biobauern wären von einem Verbot, je nach Auslegung der Initiativen, ebenfalls betroffen. Denn auch sie benutzen Mittel, die alles andere als harmlos sind. Kupfer etwa schwächt das Wurzelwachstum und schadet Bodenorganismen. «Bio ist leider auch nicht überall perfekt», sagt Niggli. Ein Verbot biologischer Pflanzenschutzmittel würde insbesondere den Obst- und Rebbau einbrechen lassen.

Seite 16
Kommentar Seite 15

#PesticideSecrets

Syngenta und Bayer hielten jahrelang Pestizid-Studien zurück

Vier Pestizidhersteller, darunter Syngenta und Bayer, haben über Jahrzehnte Studien zurückgehalten. Das zeigen Recherchen von SRF Investigativ und einem internationalen Recherchekollektiv. EU-Kreise zeigen sich besorgt. Drei Pestizidwirkstoffe sind nun strenger reguliert.

Maj-Britt Horlacher, Fiona Endres, Philippe Stalder

Donnerstag, 01.06.2023, 03:59 Uhr

Forscher fordern viel tiefere Grenzwerte für Pestizide

ETH-Wissenschaftler finden mit einer neuen Messmethode giftige Substanzen in Bächen. Das hat tief greifende Konsequenzen für die Zulassungspraxis.

Transmission d'information factuelle

NEWSLETTER 31.1.2024

Eingeleitete Totalrevision der Pflanzenschutzmittelverordnung (PSMV) – Es droht eine Katastrophe für Mensch und Natur.



Georg Odermatt, Hans Maurer, Ralph Hablützel

Mitte Dezember 2023 startete das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) die Vernehmlassung zu einer Totalrevision der Pflanzenschutzmittelverordnung (PSMV). Neu sollen Pflanzenschutzmittel (PSM), die in einem EU-Land bewilligt sind, grösstenteils prüfungsfrei in der Schweiz zugelassen werden. Nur schon in den Nachbarländern sind hunderte Pestizide mit 50 in der Schweiz nicht zugelassenen Wirkstoffen bewilligt. Darunter befinden sich mindestens 10 für Mensch und Natur sehr gefährliche Wirkstoffe. Es droht eine Katastrophe für Mensch und Natur.

Mehr lesen



#PesticideSecrets

Syngenta und Bayer hielten jahrelang Pestizid-Studien zurück

Vier Pestizidhersteller, darunter Syngenta und Bayer, haben über Jahrzehnte Studien zurückgehalten. Das zeigen Recherchen von SRF Investigativ und einem internationalen Recherchekollektiv. EU-Kreise zeigen sich besorgt. Drei Pestizidwirkstoffe sind nun strenger reguliert.

Maj-Britt Horlacher, Fiona Endres, Philippe Stalder

Donnerstag, 01.06.2023, 03:59 Uhr

Bundeshilfe 2023

Bauern bekommen so viele Notfall-Pestizide wie nie zuvor

Wegen Pestizid-Mangels bewilligte der Bund letztes Jahr notfallmässig so viele Mittel wie noch nie. Nun will der Bundesrat das Problem lösen. Umweltschützer warnen.



Stefan Häne
Publiziert: 05.03.2024, 06:59



Stellungnahme Bayer

Zunächst einmal ganz grundsätzlich: Wir setzen uns für eine wissenschaftlich basierte Bewertung ein, die die Risiken eines Produktes unter realistischen Einsatzbedingungen erfasst. Bevor Pflanzenschutzmittel auf den Markt gebracht werden können, muss nachgewiesen werden, dass diese bei korrekter Anwendung für Menschen unschädlich sind und die Umwelt keinem unvermeidbaren Risiko ausgesetzt wird. Dafür benötigen sie eine amtliche Zulassung, die durch zahlreiche internationale und nationale Gesetze und Bestimmungen geregelt wird. Chemische und biologische Pflanzenschutzmittel werden bereits in der frühen Entwicklungs-Phase im Rahmen von Tests auf ihre Wirkungsweise, ihre toxikologischen Eigenschaften und das Ausmaß möglicher Rückstände in Pflanzen und in der Umwelt überprüft, damit wir nur die Produkte mit dem besten Sicherheitsprofil weiterentwickeln.

Regulatorische Studien zur Zulassung von Pflanzenschutz-Mitteln basieren bei uns auf den strengen internationalen Richtlinien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Wir bewerten die möglichen Gesundheits- und Umweltrisiken eines Produkts entlang der gesamten Wertschöpfungskette: von der Forschung und Entwicklung über Produktion, Vermarktung und Anwendung beim Kunden bis hin zur Entsorgung. Daraus leiten wir geeignete Maßnahmen zur Minimierung von etwaigen Risiken ab. Die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und darüber hinausgehender interner Standards sind dafür die Basis.

01.02.2024

Pourquoi protéger les plantes?

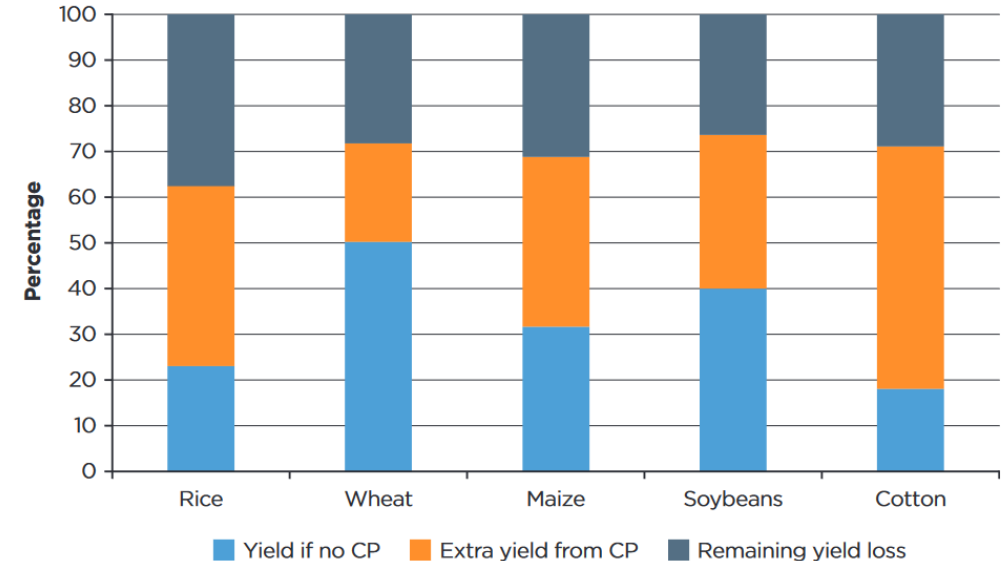
- ❖ Qu'il s'agisse de pommes de terre, de maïs, de céréales, de fruits ou de légumes, de nombreux parasites dévorent notre nourriture. S'y ajoutent les mauvaises herbes ou les maladies fongiques qui attaquent les plantes de la racine au fruit, les rendent impropres à la consommation ou les détruisent.
- ❖ On connaît aujourd'hui environ 10 000 espèces de ravageurs et 30 000 espèces de mauvaises herbes dans le monde¹, sans exclure des chiffres beaucoup plus élevés.

Ernteverluste bis zu 32 Prozent



Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass weltweit etwa ein Drittel der möglichen Ernteerträge durch Schädlinge, Pflanzenkrankheiten und Unkräuter wegfällt.

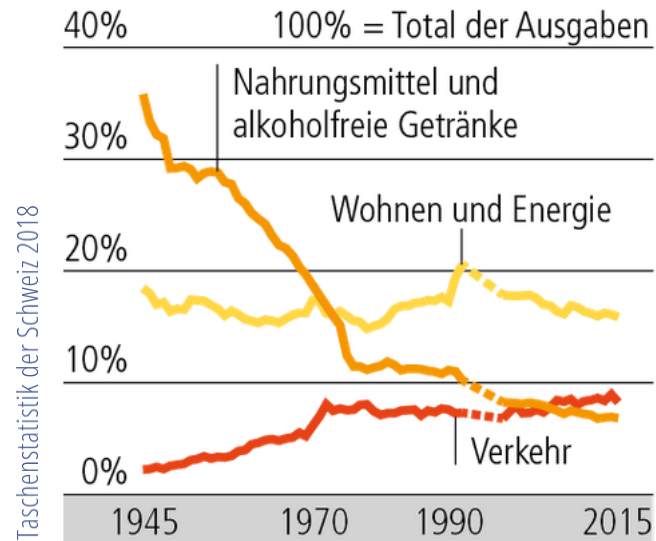
Figure 10: Yield losses with and without crop protection products



Source: Oerke, 2006

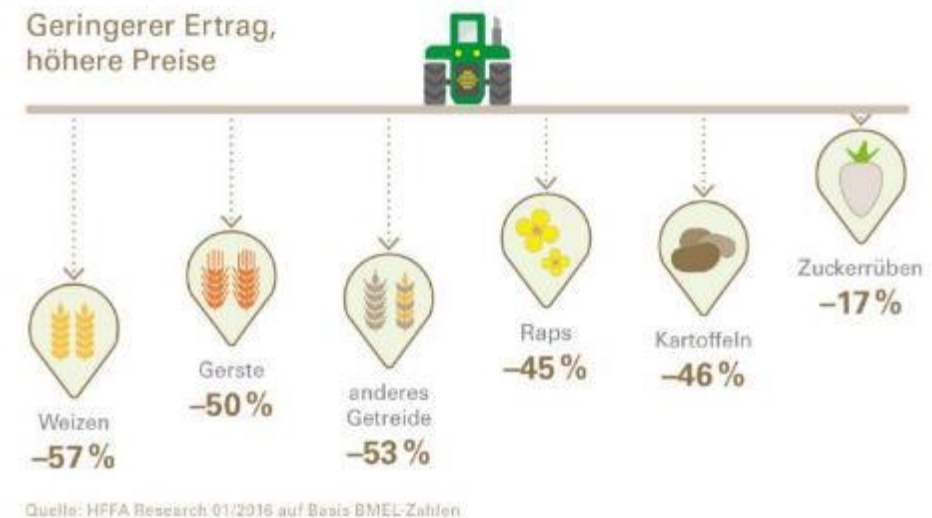
Comment décidez-vous ?

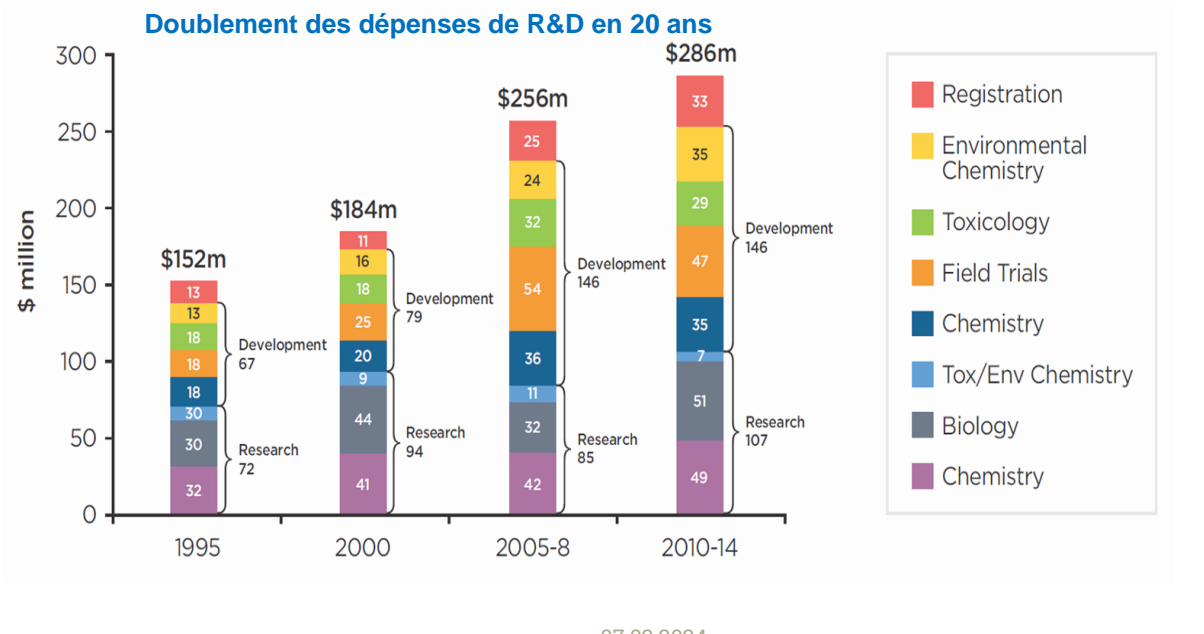
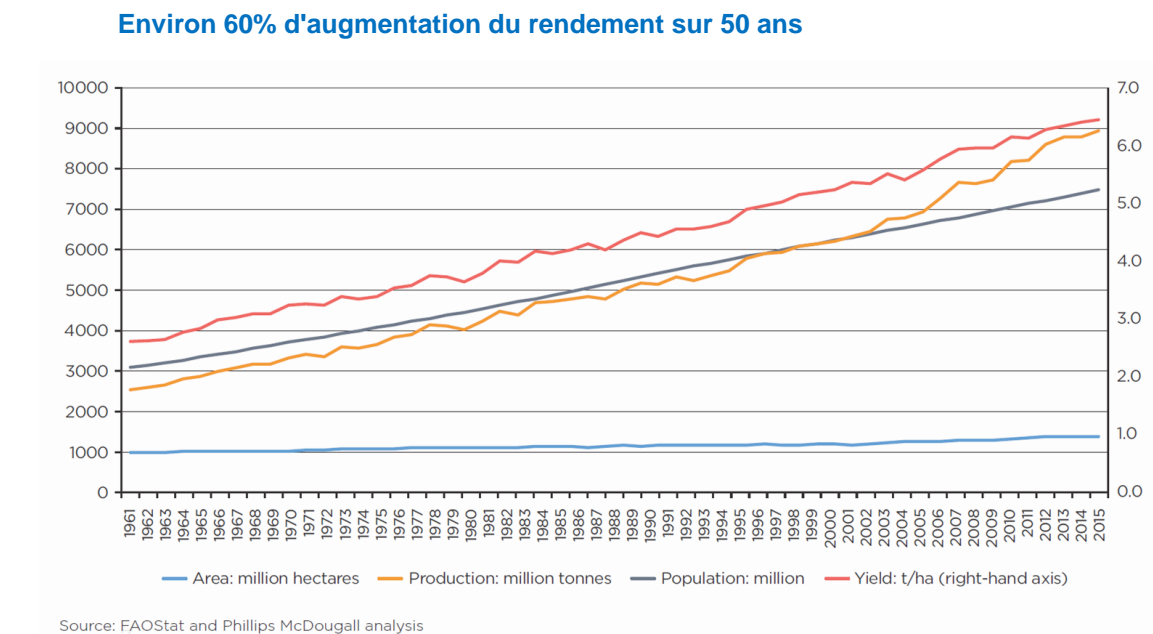
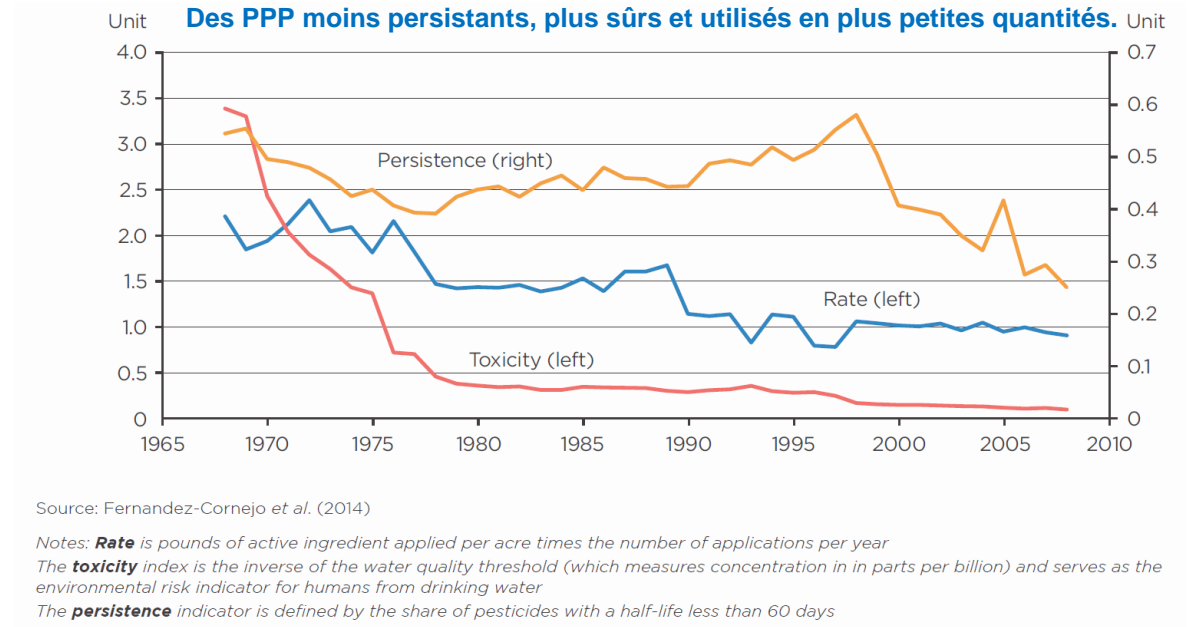
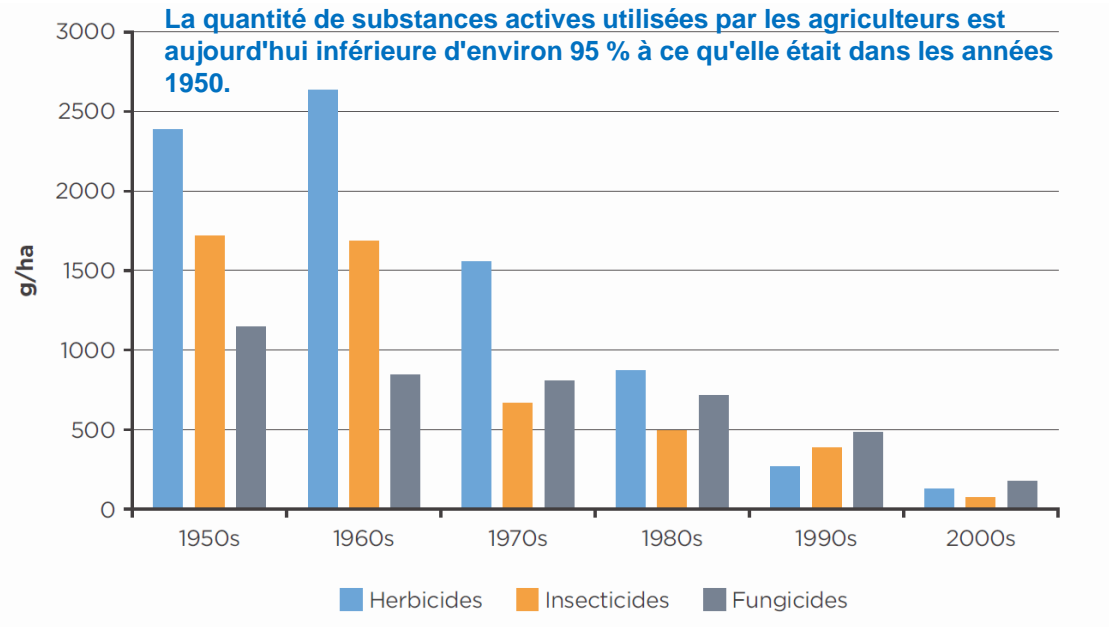
Entwicklung ausgewählter Haushaltsausgaben



- ❖ Si nous pouvons vivre aussi bien et à un prix aussi abordable aujourd'hui, c'est aussi grâce à l'agriculture moderne. Sans protection phytosanitaire, cela signifierait :
- ❖ des quantités de nourriture beaucoup plus faibles une qualité moindre et moins de choix
- ❖ Des prix plus élevés

- ❖ Le prix est l'un des principaux critères de décision lors de l'achat de produits alimentaires.
- ❖ Aujourd'hui, les ménages suisses consacrent environ 6 % de leur revenu à l'alimentation. A titre de comparaison, il y a une cinquantaine d'années, ce chiffre était encore d'environ 30 %.





Seule une substance active sur 160 000 passe

12 Jahre vom Labor bis zum Landwirt –
so lange werden neue Pflanzenschutzmittel geprüft



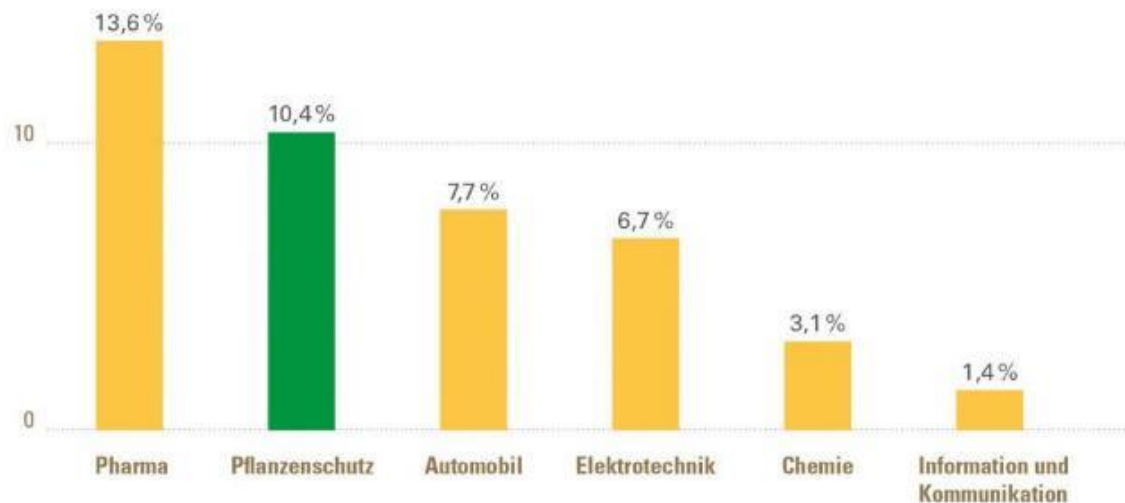
© Industrieverband Agrar e. V. (IVA)

- ❖ Toutes les substances actives sont soumises à une procédure de sélection et de test intensive, du laboratoire de développement à l'essai en plein champ. Les tests portent notamment sur l'efficacité, la tolérance des plantes et les effets sur l'homme, les animaux et l'environnement.
- ❖ Sur environ 160 000 substances testées, une seule obtient généralement l'autorisation d'être utilisée comme substance active dans la protection des plantes.

Course contre la montre

- ❖ La situation est aussi dramatique pour les plantes que pour l'homme : de nouvelles maladies ou des agents pathogènes sans cesse modifiés poussent la médecine à ses limites.
- ❖ Les chercheurs en protection des plantes travaillent d'arrache-pied à la mise au point de substances actives innovantes et de produits toujours plus performants.
- ❖ En effet, les résistances apparaissent parfois beaucoup plus rapidement que la substance active phytosanitaire appropriée. Il s'agit d'abord de les étudier en détail en termes d'efficacité, de sécurité et de compatibilité avec l'environnement.

Forschungsintensität im Branchenvergleich
Prozentualer Anteil am Umsatz



Quelle: VCI / IVA 2016

Coûts de développement d'une substance active

Pharma-Industrie



Agrartechnologie



Objectif

Protection de la santé humaine

Protection de l'alimentation humaine

Dossier d'enregistrement pour une substance active

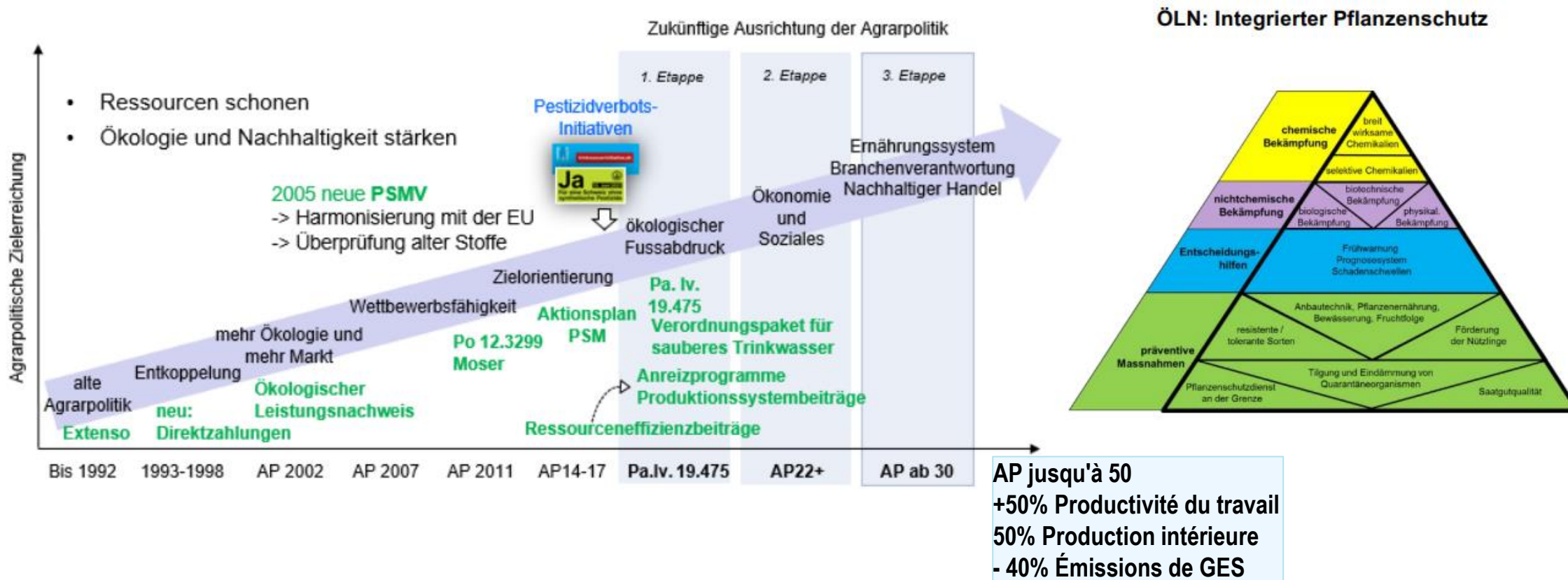


1300 études sur 55'000 pages

50-75 millions de CHF pour les seules études de sécurité du produit

Montré Syngenta Dual Gold : herbicide contre les graminées et les mauvaises herbes annuelles dans le maïs, la betterave sucrière et d'autres cultures

PA 2050 : le défi de la protection des plantes



(Source : D'après le film présenté par l'OFAG lors de la manifestation de la CI Avenir de la protection des plantes en septembre 2023)

Les substances actives disponibles diminuent, les autorisations d'urgence augmentent

Légende autorisation d'urgence

Nombre d'indications 2018-2022

- Jaunes : absence de protection (env. 80)
- Bleues : autorisations d'urgence (60 ind.)

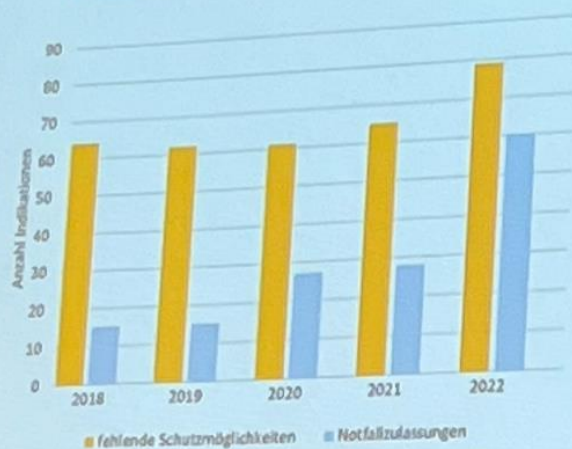
Explication

- Depuis 2005 retrait de 208 substances a.
- 93 nouvelles substances a., dont 1/3 phéromones ou organismes
- Nouveaux organismes nuisibles envahissants

(Source : diapositive présentée par l'OFAG lors de la séance d'information "Mise à jour du plan d'action PPP" en septembre 2023)

Schutz der Kulturen

Fehlende Schutzmöglichkeiten



Pflanzenschutzprobleme nehmen zu

Erklärungen

- Seit 2005 Entzug der Zulassung von 208 Wirkstoffen
- 93 Wirkstoffe neu zugelassen, rund 1/3 davon Pheromone oder Organismen
- Neue invasive Schadorganismen
- Notfallbewilligungen, wenn keine anderen Mittel zum Schutz der Kulturen vorhanden sind

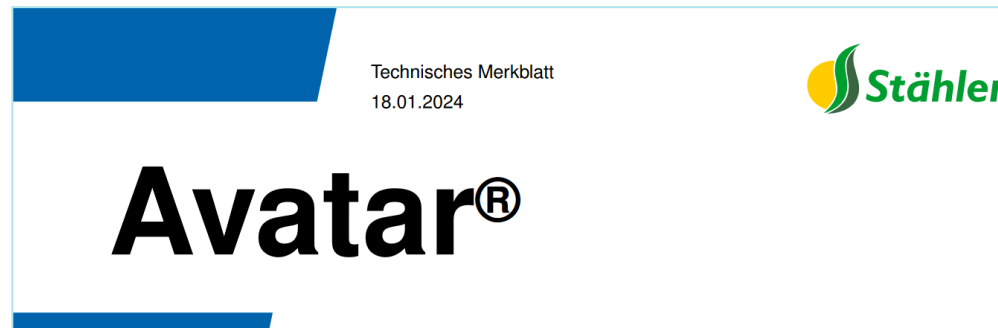
Herausforderung

- Es braucht neue Alternativen, um die Kulturen bei einem Befall schützen zu können



Rôle de l'industrie : servir les clients

- ❖ **Sélection** de PPP biologiques et conventionnels efficaces pour l'alimentation humaine et animale ; jardin d'agrément, usage privé, etc.
- ❖ **Conseils spécialisés** et adaptés au client ;
- ❖ Garantie de **produits efficaces** et de la sécurité d'utilisation ;
- ❖ **Évaluation** basée sur les risques et respect de toutes les directives ;
- ❖ Tox Info Suisse : entretien d'une **ligne d'assistance** en cas d'accident chimique ;
- ❖ ...



Défis pour l'industrie

- ❖ **Développement** de la protection intégrée des cultures
 - ➔ Mesures préventives, produits biologiques, protection non chimique des plantes
 - ➔ Recherche et développement de produits correspondants
- ❖ **Exigences** écotoxicologiques croissantes
 - ➔ Chemin d'abaissement, différence par rapport à l'autorisation de l'UE
- ❖ Une **densité réglementaire** croissante
 - ➔ Charge administrative pour les entreprises, les autorités et les producteurs
 - ➔ Blocage des admissions

Défis pour le secteur

- ❖ **Retraits de substances** actives et perte de PPP
 - ➔ Lacunes d'indications et et bonne gestion des résistances
- ❖ Des **efforts de recherche croissants** pour des spectres d'action étroits
 - ➔ Coûts et prix en hausse
- ❖ Obstacles élevés pour l'**enregistrement** en CH.
 - ➔ Le marché ne sera plus approvisionné
- ❖ La **fixation des prix** est soumise à des limites strictes.
 - ➔ Des frais en hausse

Défis de «Swiss Finish»

- ❖ La pression politique conduit à des **autorités trop prudentes** ;
- ❖ **Pas de délais** pour le traitement des demandes ;
- ❖ **Examen complet** du dossier de l'UE par la Suisse elle-même ;
- ❖ Droit de **recours des organisations** environnementales à partir de 2018 ;
- ❖ Depuis 2022, **modification des compétences** du processus d'autorisation ;

Conclusion

- ❖ **Accélérer le processus d'autorisation** - les autorisations d'urgence doivent rester l'exception ;
- ❖ La reprise des **autorisations de produits de l'UE**.
- ❖ **Des délais** pour le traitement des demandes doivent être introduits de manière analogue à l'autorisation de l'UE ;
- ❖ Le marché suisse risque d'être distancé par les innovations en matière de protection des plantes et de sélection **en raison d'obstacles administratifs**;
- ❖ Les **trois dimensions de la durabilité** doivent être prises en compte.

Questions?